

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

38. Jahrgang.

Nr. 121.

Dienstag, den 13. Oktober

1891.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Zwickau im Monat September c. festgesetzte und um Fünft vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat Oktober c. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marsch-Fourage beträgt:

8 M. 93 Pf. für 50 Ko. Hafer,
3 " 94 " " 50 " Heu und
2 " 89 " " 50 " Stroh.

Schwarzenberg, am 9. Oktober 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirsing.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Gustav Albin Eberwein** in Eibenstock ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf **den 23. Oktober 1891, Nachmittags 3 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hiersebst anberaumt.

Eibenstock, den 9. Oktober 1891.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.
Grubler.

Holzversteigerung auf Bockauer Staatsforstrevier.

Im Hotel zum Rathhaus in Aue kommen

Montag, den 19. Oktober 1891, von Vorm. 9 Uhr an

126 w. Stämme von 11—17 Etm. Mittenstärke, in Abth. 37. Durchforstung.
3729 " Kläyer " 13—79 " Oberst., 3,5 bis 4,0 m L., in den Schlägen von Abth. 1, 14, 25, 34 u. 37.
458 " " 16—39 " " unsortirt u. wandelbar daselbst u. in den Abth. 13, 17, 19, 29, 33, 42 u. 47.
1829 " Stangenkl. " 10—12 " Oberst., 4,0 m lang, in den Schlägen von Abth. 1, 14, 25, 34, 37 u. 47.
2442 " Derbst. " 10—15 " Unterst., von Durchforstungen in Abth. 37, 42 und 43.
10430 Stück Reisst. " 3—7 " in Abth. 42 und 43.

sowie im Gasthofe zur Sonne in Bockau,
Dienstag, den 20. Oktober 1891, von Vorm. 9 Uhr an

2 Km. h. und 83 Km. w. Brennscheite, in den Abth. 1, 3, 4, 6,
224 " w. Brennknüppel, 3 Km. w. Brennrinde, 12—14, 17—19, 22, 25,
317 " " Astreisig, 12 Wellenbündel w. Reisig und 29, 34, 37, 42 und 47.
410 " " Stöcke in den Abth. 4, 32 und 33

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen zur Versteigerung.
K. Forstrevierverwaltung Bockau u. K. Forstrentamt Eibenstock,
Richter. am 10. Oktober 1891. Wolfram.

Stammholzversteigerung auf Carlsfelder und Eibenstocker Staatsforstrevier.

Im Hotel „Victoria“ in Aue kommen

Mittwoch, den 21. Oktober 1891, von Vorm. 10 Uhr an

1) vom Carlsfelder Forstrevier:

4400 Stück w. Stämme von 10—19 Etm. Mittenstärke, in den Abth. 2, 10,
175 " " 20—43 " " und 11, 13, 14, 24, 25,
1129 " " Derbstangen " 10—15 " Unterstärke, 27, 28, 46, 48 u. 49.

2) vom Eibenstocker Forstrevier:

3355 Stück w. Stämme von 10—15 Etm. Mittenstärke, in den Abth. 5 bis
306 " " 16—22 " " 9, 28, 29, 41 u. 61.
1164 " " Derbstangen " 10—12 " Unterstärke,
859 " " 13—15 " "

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen zur Versteigerung.
K. Forstrevierverwaltungen Carlsfeld und Eibenstock und K. Forstrentamt Eibenstock, am 10. Oktober 1891.

Gehre.

Bretschneider.

Wolfram.

Bekanntmachung.

Der Stadtrath hat beschlossen, auf Grund der mittels Verordnung des königlichen Ministerium des Inneren vom 24. September 1876 erlassenen Gebührentaxe in Zukunft für auszustellende Ursprungszeugnisse ohne Unterschied des Wertes der abzufendenden Waaren je eine **Gebühr von 50 Pfennigen**

zu erheben.

Solches wird für die Betheiligten zur Nachachtung hiermit bekannt gemacht.
Eibenstock, den 10. Oktober 1891.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Wsch.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Annahme der bereits in Süddeutschland seit längerer Zeit eingeführten Westinghousebremse auf den preussischen und den übrigen norddeutschen Bahnen hat einem Uebelstande abgeholfen, der namentlich von militärischer Seite längst erkannt und beanstandet worden war. Durch den Mangel einer einheitlichen Bremsart für das ganze Deutsche Reich war die Entwicklung des Durchgangsverkehrs vielfach gehemmt worden, was im Falle einer Mobilisation zu vielen Unzuträglichkeiten geführt haben würde. Seit Jahren hatte der Große Generalstab darauf hingewiesen und eine baldige Abhilfe verlangt. Der frühere preussische Eisenbahnminister wollte aber das Carpenterbremsen-System nicht aufgeben, das sich angeblich gut bewährt hatte, während es tatsächlich vielfach versagt hatte, wie der bekannte Unglücksfall auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin vor einem Jahre deutlich gezeigt hatte. Die süddeutschen Eisenbahn-Verwaltungen hielten ebenso hartnäckig an dem Westinghouse-Bremsensystem fest, das tatsächlich allen berechtigten Anforderungen entspricht. Erst nach dem Rücktritt des Ministers von Raybach konnte diese, wie manche andere Frage gelöst werden, indem der neue Leiter des preussischen Staatsbahnwesens bürokratische Bedenken vor praktischen Gesichtspunkten zurücktreten ließ. Die nunmehr für ganz Deutschland eingeführte einheitliche Bremsart wird auch der Industrie Vortheile bringen, indem sie die Einführung schnellerer Güterzüge, als bisher vorhanden waren, ermöglichen wird.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Warnung: In neuerer Zeit ist es öfters vorgekom-

men, daß zweifelhafte Londoner Firmen durch Inserate in deutschen, insbesondere ostpreussischen Zeitungen oder durch Versendung von gedruckten Zirkularen sich gegen Vorauszahlung eines bestimmten zur Deckung der Unkosten bezw. als Provision geforderten Betrages zur Gewährung von Darlehen erboten haben. Es kann nur dringend empfohlen werden, solchen Offerten gegenüber große Vorsicht zu gebrauchen, denn es kommt nur zu häufig vor, daß es hierbei nur darauf abgesehen ist, das Publikum durch Einbehaltung der erforderlichen Vorschüsse auszubeuten.

— Hamburger Berichten zufolge lagern dort gegenwärtig ganz ungewöhnlich große Getreidevorräte. Es wird behauptet, daß sich in den dortigen Lagerräumen 750,000 Centner Weizen und über 500,000 Centner Roggen befinden. Tatsächlich fehlt es namentlich in der Hafengegend bereits vielfach an geeigneten Räumlichkeiten für das vorhandene Getreide. Das meiste ist noch vor dem Erlaß des Roggenausfuhrverbots aus Rußland gekommen und dürfte in nicht zu ferner Zeit auf den Markt gelangen. Ähnliche Getreideansammlungen, wenn auch in nicht so bedeutendem Umfang, werden neuerdings aus Lübeck und anderen Seestädten gemeldet. Ihr Einfluß auf die Preisbildung hängt davon ab, wie lange die Vorräte im Stande sein werden, diese großen Borräte zu behalten.

— Darmstadt. Im deutschen Vaterlande hängt doch noch so mancher alte Pops, der abgeschnitten werden könnte. Zum Beweise dessen sei eine Geschichte erzählt, deren Wahrheit dieser Tage an Gerichtsstelle erwiesen wurde. In Hessen giebt es nämlich einen Ort, Kirnbach genannt, der theils heffisch, theils badisch ist. Was die Staatsangehörigkeit der Einwohner anlangt, so richtet sich diese, wie die „N. Hess.

Volkstbl.“ mittheilen, nach denjenigen der Häuser; neuerbaute Hofraitthen werden in einer bestimmten Reihenfolge Hessen oder Baden überwiesen. So ist es denn nicht erstaunlich zu hören, daß ein Wohnungswechsel aus einem Hause, welches Baden zugetheilt ist, in ein heffisches, den Wechsel der Staatszugehörigkeit zur Folge hat und den Betreffenden zur Naturalisirung zwingt.

— Helgoland. Existirt auf Helgoland Gewerbebefreiheit? Da es in letzter Zeit vielfach vorgekommen ist, daß Handlungsreisende deutscher Geschäftshäuser sich nach Helgoland begeben haben, um die Waaren ihrer Auftraggeber den dortigen Geschäften zu offeriren, dürfte es angezeigt sein, darauf hinzuweisen, daß trotz des Uebertritts Helgolands zum Deutschen Reiche dort noch keine Gewerbebefreiheit besteht, vielmehr jeder Nicht-Helgoländer verpflichtet ist, trotz seines Reichsgewerbeseines einen Erlaubnißschein zum Preise von 70 M. zu lösen, wenn er in den Häusern der Einwohner seine Waaren anbietet oder verkaufen will. Es gehört das zu den Reservatrechten Helgolands, welche von den Engländern zugelassen und beim Uebergang in die neuen Verhältnisse nicht verändert worden sind.

— Oesterreich. Zur Bombenexplosion bei Rosenthal in Böhmen. Bis zur Stunde ist es nicht gelungen, den oder die Urheber des frechen Bombenstückes bei Rosenthal zu entdecken. Die österreichische Volkszeitung erinnert nun an ein interessantes Vorkommniß, welches vielleicht in einem Zusammenhange mit der Bombenexplosion bei Rosenthal steht. Es handelt sich um einen vor der Kaiserreise geschriebenen Brief, welcher, aus Prag datirt, die Warnung enthielt, daß der Kaiser nicht nach Prag gehen möge. Dieser Brief war in tschechischer Sprache abgefaßt,